

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

269 (18.11.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 6.— M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abzügen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelrempf. 25 J. Ausgabe: Vertags mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 10spaltige Kolonetzelle 1.— M. Die Restzeile 8.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Genfer Völkerbundkonferenz

Genf, 17. Nov. Präsident Snymans teilte zu Beginn der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung mit, daß sich die sechs Kommissionen gebildet hätten und nachmittags zur Wahl ihrer Präsidenten schreiten würden. Die fünfte Kommission, die sich mit der Aufnahme neuer Mitglieder in den Völkerbund zu befassen haben wird und insofern von größter politischer Bedeutung ist, umfaßt eine Anzahl der hervorragendsten Mitglieder der Völkerbundsversammlung. So gehören ihr u. a. an: Lord Robert Cecil (Großbritannien), Vizepräsident, der griechische Minister des Äußeren Politis, Titoni (Italien), Generalsekretär Baron Schaffert von der japanischen Gesandtschaft in London, Rausen (Norwegen), der holländische Minister des Äußeren Kornebeek, der frühere deutsche Gesandte in Petersburg Spalaitowitsch, Branting (Sachsen), Bundespräsident Moita (Schweiz), der holländische Minister des Äußeren Kornebeek.

Der Präsident Snymans erteilte darauf das Wort dem Vizepräsidenten Kornebeek zu dem zur Besprechung gelangenden Bericht des Generalsekretärs

des Völkerbundes über die Tätigkeit des Völkerbunds und des Generalsekretariats während des ersten Jahres des Bestehens des Völkerbundes. Kornebeek schilderte zuerst die Haltung Argentiniens und Argentinien wegen der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Argentinien wegen der Fischerei der U-Boote, und kam hierauf auf die Frage der Aufnahme neuer Mitglieder in den Völkerbund zu sprechen. Für die Aufnahme eines Mitgliedes müsse es genügen, wenn irgend ein souveräner Staat seinen Willen kundtut, dem Völkerbund beizutreten. Im Interesse der Demokratisierung des Völkerbundes wünsche Argentinien, daß die Mitglieder des Völkerbunds von der Völkerbundsversammlung gewählt werden und daß sämtliche dem Völkerbund angehörenden Nationen auch im Völkerbund vertreten sind. Ferner hofft Argentinien vom Völkerbund die Schaffung eines obligatorischen internationalen Schiedsgerichts und eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten zur Förderung der gemeinsamen Interessen der Völker.

Kornebeek (Norwegen) erinnert daran, daß die nordischen Staaten ebenfalls Gewicht legen auf die Beförderung der Abrüstungsfrage in der Völkerbundsversammlung. Er betont die Notwendigkeit der Kontrolle des Völkerbunds durch die Verankerung, wodurch die im Rate nicht vertretenen Nationen die Möglichkeit eines gewissen Einflusses bekämen.

Lord Robert Cecil (Großbritannien) empfahl im Namen Südafrikas, daß der Völkerbund die größte Sparsamkeit walten lasse. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß der Charakter der öffentlichen Tätigkeit des Völkerbundes immer stärker zur Geltung komme und reichte einen Antrag ein, durch den der Völkerbundrat eingeladen wird, künftig die Öffentlichkeit über seine Tätigkeit zu unterrichten. Unter folgenden Aufmerksamkeiten kam Lord Cecil kurz auf die Danziger Frage und die armenische Frage zu sprechen. Er erbat den Rat um neue Mitteilungen über seine in der Danziger Frage unternommenen Schritte. Lord Cecil verlangte ferner in einem Antrage, daß sich der Völkerbundrat energisch mit der armenischen Frage befassen möge und daß die Völkerbundsversammlung nicht auseinandergehe, ohne in der armenischen Frage einen praktischen Beschluß gefaßt zu haben, der geeignet sei, die Rechte dieses Volkes zu retten. Lord Cecil kam weiter auf den polnisch-litauischen Konflikt zu sprechen und verlangte, daß der diplomatische Schriftwechsel über diese Angelegenheit der Völkerbundsversammlung unterbreitet werde. Der Konflikt sei von so großem Interesse, daß die Welt ein Recht habe, in vollem Umfange darüber unterrichtet zu werden. Weiter brachte Lord Cecil eine Resolution ein, das das in Brüssel angeschnittene Finanzproblem ebenfalls der Völkerbundsversammlung zur Sichtung und in Aussicht genommenen Maßnahmen auch im Laufe dieser Tagung unterbreitet wird. Zollabfertigungen und zollfreie Waren sollten möglichst rasch beseitigt werden. Die Völkerbundsversammlung könne in dieser Beziehung nicht zu viel, höchstens zu wenig tun. Der Völkerbund müsse grundsätzlich eine Politik der Versöhnung treiben. Lord Cecil appellierte zum Schluß an die Versammlung, daß sie sich zu energischen Maßnahmen entschließen möge, um den Geist des Völkerbundes wirklich lebendig zu machen.

Nächste Sitzung morgen vormittags halb 10 Uhr.

Ämtliche Mitteilung des Völkerbundsrates

Genf, 17. Nov. Der Völkerbundsrat hielt heute nachmittags 6 Uhr eine Sitzung ab. Er beschäftigte sich mit der Frage der Verfassung der Freien Stadt Danzig. Nach Änderung und Prüfung des Berichtes über die von dem polnischen Delegierten und dem Danziger Vertreter in der letzten Sitzung aufgeworfenen juristischen Fragen legte der Völkerbundsrat den Text der Verfassung der Freien Stadt Danzig endgültig fest. Dieser Text wird veröffentlicht werden, sobald er den beteiligten Parteien überreicht worden ist. (Zu der Sitzung des Völkerbundsrates, in der die polnischen und Danziger Einwände geprüft und der endgültige Text der Danziger Verfassung festgestellt wurde, waren die Vertreter der beiden beteiligten Staaten nicht erschienen. Man teilte ihnen die gefaßten Beschlüsse nach beendeter Sitzung mit.)

Ministerreisen im besetzten Gebiet

Wien, 18. Nov. Der Reichsminister und der Minister des Äußeren trafen heute nachmittags 5 Uhr im Sonderzug in Laufen ein. Auf dem Bahnhof wurden sie von Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Gäste wurden nach dem Rathaus, wo sie die Vorstellung der Abgeordneten und Fraktionsführer der Stadtverordnetenversammlung entgegen nahmen. Hieran schloß sich ein Besuch der Technischen Hochschule. Beim Besuch im Rathaus ließ Oberbürgermeister Karwits die

Vertreter des Reiches willkommen. Reichsminister Fehrenbach begrüßte in seiner Antwort den Besuch Karwits als würdigen Abschluß seiner Rheinlandsfahrt, auf der er sich von der Trenne zum Vaterland habe überzeugen können. Der Frieden von Versailles, der das Wort Frieden nicht verdiene, werde von uns trotzdem gehalten werden, wie wir dies bei den Kostenbesparungen und der Entlastung gezeigt hätten, obwohl unser Heer dadurch auf eine Zahl sinkt, die nicht genüge, den Wirren im Reich Herr zu werden. Es sei nur natürlich, daß unser Volk nach Krieg und Revolution von Fiebersehnen erfüllt werde. Umsoweniger sei es fraglich, daß unser Gegner gehandelt, ein so großes und hartes Volk mit händigen Drohungen zu schrecken. Demgegenüber und gegenüber den maßlosen finanziellen Forderungen unserer ehemaligen Feinde bleibe uns nur die eine Hoffnung, daß Verzicht und Gerechtigkeit bei ihnen allmählich weiche Kreise erfassen werden. Wir werden lange genug zu tun haben, um auch nur halbwegs die Höhe zu erreichen, auf der wir früher standen. Unsere Kinder und Enkel werden es nicht erleben. Von der Wiederaufrichtung Deutschlands hängt die Gesundheit ganz Europas ab.

Nach dem Reichsminister des Äußeren Dr. Simons zunächst den tiefen Eindruck hervor, den der Besuch des altbewährten Ministers und des Kaiserpaars auf ihn gemacht habe. Jetzt leide das Volk schwer durch seine Lage an der Grenze. Die auf Cupen und Malmedy angewandte Methode könne er als rechtlich nicht haltbar anerkennen. Jeder könne die Entscheidung schon gefallen zu sein, daß die Bahn zwischen Aachen und Malmedy zu schließen fallen soll. Nicht der Völkerbundrat, sondern die Gesamtheit des Völkerbundes können für solche Fragen zuständig sein. Deshalb sei die Entscheidung nur ins Vorübergehende zu übertragen. Wir können nicht zu den Geladenen der Völkerbundsversammlung in Genf und haben auch keinen Antrag auf Aufnahme gestellt. Wir wollen nicht zu, so lange wir nicht auf der Gegenseite den Wunsch haben, uns als gleichberechtigtes Mitglied zu fühlen. Wir drängen uns nicht in eine Gesellschaft hinein, in der sich keine befänden, die öffentlich erklären, daß sie hinausgehen, wenn andere hineingehen. Andere Zukunftsaussichten ergeben sich aus einem Willen in der Gerechtigkeit. Aachen und Deutschland können keine andere Lösung eines Zerwürfs sein, als die, die die nationalen Interessen beider Länder und Deutschlands fördern werden. Frankreich, Belgien und Deutschland können vor neuen Aufgaben, die vielleicht durch eine Genossenschaft sich gegenseitig helfender Völker gestellt werden könnten. Wirklich seien die drei Länder auf sich angewiesen.

Tiroler Landtag

Innsbruck, 17. Nov. Die Landtagskammer wurde am 17. Nov. in Innsbruck für ein halbes Jahr einberufen. Der Landespräsident hielt an die Abgeordneten, die in Innsbruck erschienen waren, eine Ansprache, in der er die schweren Folgen des Friedensvertrages schilderte und die Hoffnung auf eine Vereinigung mit den deutschen Brüdern im Süden und Norden aus sprach.

Herabsetzung der Dienstzeit in Frankreich

Paris, 17. Nov. Der Ministerrat, dem auch alle Staatssekretäre beizuhören, hat in seiner gestrigen dreißigstündigen Sitzung beschloffen, die militärische Dienstzeit vom 1. Oktober 1922 ab auf 18 Monate herabzusetzen. Der Kriegsminister Lefevre beauftragt aus diesem Anlaß zurückzutreten, da er unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Beschluß über die Herabsetzung der Dienstzeit nicht abgeben zu können. Um den vaterländischen Gefühlen des Kriegsministers Rechnung zu tragen, wurde in den Gesetzentwurf eine Bestimmung aufgenommen, daß die Herabsetzung der Militärdienstzeit zu dem angegebenen Termin nicht in Kraft treten soll, wenn die Verhältnisse dies nicht gestatten sollten.

Die internationalen Gewerkschaften gegen militärische Transporte

Paris, 17. Nov. Wie die Agence Havas aus Marseille meldet, haben die Gewerkschaften der eingeschifften Seeleute einen Aufruf erlassen, in dem sie daran erinnern, daß die französischen, italienischen, englischen und spanischen Gewerkschaften, sowie die internationale Transportarbeitervereinigung sich dahin geeinigt hätten, alle Munitionstransporte unmöglich zu machen. Transporte nach dem Ausland dürfen nur für Lebensbedürfnisse erfolgen.

Die italienischen Gemeindevahlen

Rom, 17. Nov. Nach den offiziellen Meldungen der Gemeindevahlen von Italien haben von 7683 Gemeinden die konstitutionelle Gruppe in 4116, die Volkspartei in 1412 und die Sozialisten in 2105 Gemeinden die Mehrheit davongetragen.

Das Ende der Wrangel'schen Herrlichkeit

Paris, 17. Nov. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß nach der Ermordung von Senatopul General Wrangel sich auf einem russischen Kreuzer eingeschiffe, der aus Kaffa an Bord hatte. Drei weitere Transportschiffe mit 2000 Soldaten und ein Schiff mit Verwundeten sei mit unbekannter Bestimmung in See gegangen. Die Trümmer des Wrangel'schen Heeres seien in den Dardanellen gesichtet. Ihre Lage war jedoch unklar. Viele Offiziere haben sich erschossen, um der roten Armee nicht in die Hände zu fallen. Man erwartet in Konstantinopel das Eintreffen von 25000 Flüchtlingen.

General Wrangel bereits in Konstantinopel eingetroffen

Paris, 17. Nov. Die Mitglieder der russischen Delegation in Paris, Fürst Anwar, Tschitschikow und Malatoff, erhielten einen Aufruf an alle Russen, in dem sie erklären, daß trotz des Zusammenbruchs der Armee Wrangel's der Kampf gegen die Bolschewisten weitergeführt wird.

Neue militärische Pläne Sowjet-Rußlands?

Wien, 17. Nov. Die Sprache der Moskauer Regierung ist infolge des Sieges in der Krimit bereits wieder einschmeichler geworden. Die Sowjetdelegierten in Wien haben Botschaften gegenüber militärischen Maßnahmen geäußert, wenn doch keine Beziehungen zu Russland nicht sofort abbrechen. In Wien hat man den Eindruck, daß dies nur das Vorzeichen zum Kampfe gegen Peking, und wenn dieser benachteiligt ist, gegen Polen bedeuete.

Die Lehre von Sachsen

Der Arbeiterklasse hat es an Warnungssignalen, wohin der Weg der Spaltung des Bruderkampfes führt, bisher nicht gefehlt. Der Ausfall der sächsischen Wahlen bedeutet ein neues Warnungssignal von solcher Heftigkeit, daß man sagen muß, wer dieses Signal überhört, dem ist nicht mehr zu helfen. Sachsen, das ehemalige „rote Königreich“, ist als Republik nicht mehr rot! Selbst wenn eine Mehrheit von ein oder zwei Stimmen im Landtag vorhanden ist, so würde diese Mehrheit doch nur auf dem Papier stehen, denn sie setzt sich zusammen aus nicht weniger als vier sozialistischen Fraktionen, bei denen ein geschlossenes Zusammengehen nicht zu erwarten ist. Da, wie immer, die Kommunisten praktisch für die Reaktion zählen, so kann diese sich schon heute ihres Sieges freuen.

Betrachtet man das Resultat der jetzigen Landtagswahlen gegen das der ersten Landtagswahl in Sachsen, so sieht es aus, als habe die Sozialdemokratie die Hauptniederlage erlitten. Vergleicht man aber die jetzigen Stimmzahlen mit denen der Reichstagswahl vom 6. Juni 1920, so ergibt sich, daß die jetzige Wahl einen vollständigen Zusammenbruch des Radikalismus darstellt. Die Sozialdemokratie hat ihre Stimmzahlen vom 6. Juni mit ganz geringen Verlusten behauptet, Verluste, die prozentual weit geringer sind, als der allgemeine Rückgang der Wahlbeteiligung. Dagegen ist die U.S.P., die am 6. Juni fast ebenso stark in Sachsen da stand wie die Sozialdemokratie, auf fast die Hälfte ihrer Stimmen zusammengeschrumpft. Die Parteienopposition ist bei ihr zur Parteitaktrophe geworden. So hat die U.S.P. im Wahlkreis Dresden am 6. Juni 188 000 Stimmen erhalten. Jetzt kam auf die rechte U.S.P. nur noch ein Rest von 65 000, auf die linke U.S.P. 15 000. Im Wahlkreis Leipzig sind von 267 000 unabhängigen Stimmen am 6. Juni jetzt noch etwas über 190 000 übrig geblieben, von denen etwa ein Fünftel auf die linke U.S.P. fällt. Im Wahlkreis Chemnitz sind von 133 000 unabhängigen Stimmen noch nicht einmal die Hälfte, nämlich nur 65 000 übrig geblieben. Die linke U.S.P. hat es nur auf ganz schwache Stimmzahlen gebracht und auch die kommunistische Gruppe ist klein geblieben, in ihrem Hauptstimmgebiet sogar zurückgegangen. Selbst wenn die K.P.D. im ganzen 10- oder 20 000 Stimmen Gewinn buchen kann, so bleibt doch ein Totalverlust der drei linksradikalen Richtungen von etwa 230 000 Stimmen gegen die letzte Reichstagswahl bestehen, das heißt ein Verlust von über 40% der damals erhaltenen Stimmzahl.

Man kann also hier von einem Zusammenbruch des Linksradikalismus sprechen. Zu einer Freude hierüber besteht allerdings kein Anlaß, weil die Massen, die sich vom Linksradikalismus abwenden, für die Arbeiterbewegung zunächst überhaupt verloren zu sein scheinen. Das ist leicht erklärlich. Man hat die Massen erst von der Sozialdemokratie weggeholt und ihnen alles mögliche verbeißt, wenn sie sich den linksradikalen Gruppen anschließen würden. Bei den Linksradikalen angelangt, haben die Arbeiter nichts gefunden als gegenseitige Beneficenz, endlose Zersplitterung und rabiales Maulheldentum. Jetzt ziehen sie sich enttäuscht von der Politik überhaupt zurück und bleiben an Wahltagen zu Hause. Das zeigt die geringe Wahlbeteiligung, die ausschließlich auf die Indolenz der Arbeiter zurückzuführen ist, während das Bürgerertum fast vollständig an der Urne erschien. Nur so erklärt es sich, daß in einem Industrieland wie Sachsen die ernsthafte Gefahr einer bürgerlichen Mehrheit entstehen konnte. Da soll man freilich nicht auf die Demokratie schimpfen. Denn es ist doch sicher kein Verhängnis der Demokratie, wenn in einem Land, wo schon 1903 unter dem Druck des alten Systems eine ungeheure rote Mehrheit erzielt wurde, die Arbeiterklasse schließlich in die Defensive gerät. Das ist ausschließlich Schuld der Arbeiter selber.

Die Lehre aus der sächsischen Wahl ist daher sehr einfach zu ziehen: Wenn die Arbeiterklasse nun nicht bald aus der Selbstzerfleischung und Spalterei zur Einheit und Geschlossenheit der Bewegung zurückkehrt, wird sie bald auch in ihren sichersten Hochsitz erliegen. Freilich erleben wir noch alle Tage Ereignisse, die zeigen, daß die Zeit des wohnsinnigen Wütens gegen sich selber noch lange nicht vorbei ist. Wenn man sieht, daß eine Versammlung der kommunistischen Betriebsräte, in der so erlauchte radikale Größen wie Brandler und Silt predigten, von einer wütenden Arbeitslosen demonstration gepregelt wurde, so weiß man nicht, ob man darüber mehr lachen oder mehr weinen soll. So so geht es den Entlarbten! Erst haben die Dittmann und Crispian die Mehrheitssozialdemokratie „entlarvt“, dann sind sie selber von den Däumig, Stöcker usw. als Verräter entlarvt worden, die Herren Brandler und Silt entlarven wiederum die Kommunisten, um schließlich ihrerseits von den rabiaten Arbeitslosen entlarvt zu werden. Die Leute, die alles Vertrauen zu den Führern untergraben haben, ernten jetzt die Früchte: zu ihnen hat erst recht niemand Vertrauen. Wenn sie vor den Arbeitslosen Verbeugungen und lächerliche Worte machen, so werden sie ausgelacht.

Auf der anderen Seite erleben wir Dinge wie den wilden Streik der Elektrizitätsarbeiter, wo gegen alle gewerkschaftliche Regeln 1500 Mann in der Hand eines politi-

Demokratische Partei, „Badische Landeszeitung“ und Abg. Dietrich

Die „Badische Landeszeitung“ galt bisher allgemein als demokratisches Blatt. Das sie inhaltlich das nicht ist, dafür so ziemlich jede Ausgabe. Seit Herr Dr. Dröse die Redaktionelle Leitung des Blattes übernommen hat, segelt die „L.“ in dem Fahrwasser, das den Zeitungen für die politische Arbeit angewiesen worden ist, die vom industriellen Unternehmertum aufgefahrt oder auch ausgehalten werden.

Da nun die „L.“ allgemein noch als angeblich demokratisches Blatt gilt, ergibt sich für die demokratische Partei die Aufgabe, öffentlich und eindeutig zu erklären, ob sie die „L.“ als demokratisches Blatt anerkennt, oder ob die Partei sich mit ihr zu tun, auf die politische Haltung Einfluss oder keinen hat.

Es ist natürlich für die Zukunft ausgeschlossen, daß mit einer Partei Koalitionspolitik getrieben werden kann, die durch ein Organ, das als Vertreterin dieser Partei gilt, eine der Koalitionsparteien in der Weise täglich bekämpfen läßt, wie es die „L.“ geschieht. Diese Klärung ist umso mehr geboten, weil ja nicht unbekannt ist, daß der frühere Minister Dietrich Finanzsachmann am dem Unternehmen beteiligt ist, in dem die „L.“ herausgegeben wird und ferner, weil Herr Dietrich, der ja auch — und zwar merkwürdigerweise — demokratischer Reichstagsabgeordneter ist, sehr oft mit seinem Namen und unter gleichzeitiger Annahme aller seiner Würden in der „L.“ schreibt. Man weiß ja zwar, daß Herr Abg. Dietrich nur ein „Demokrat“ gewissermaßen auf Kündigung ist. Sein Herz und seine politischen Meinungen wenden sich den Nationalliberalen, also der heutigen Deutschen Volkspartei zu, aber das merkt man er von den Demokraten. Herr Abg. Dietrich ist somit als stets gebundener Mann sein heraus. Geht es mit den Demokraten, ermöglichen sie dem strebsamen Herrn, auch in Zukunft eine Rolle zu spielen, gut, wird er eben als „Demokrat“ auftreten, sollten aber die Chancen sich mehr der Volkspartei zuwenden, dann wird er auf Grund seiner Beziehungen und seiner Mitarbeit an der „L.“ zur richtigen Stunde schon den Anschluss erreichen.

Die Tragödie der Kinder

Unter den Tragödien der Weltgeschichte, die wir auszuwählen haben, ist eine der furchtbarsten und unmittelbarsten die Tragödie der Kinder. Unsere heutige Jugend stirbt; sie ist verhungert und krank, viel schlimmer, als das Ausland, viel schlimmer, als sich viele Kreise des eigenen Volkes einen Begriff machen können. Und aus der heranwachsenden Jugend kann sich nur unsere Zukunft wieder aufbauen.

Die „Badische Zeitung“ in Berlin hat einen ihrer Redakteure beauftragt, sich durch eigenen Augenschein in den Jugendenten Berlins von der Lage der kleinen Leute zu überzeugen. Was er unter dem Titel „Die Kinderhölle in Berlin“ in der „Badischen Zeitung“ in Nr. 544 veröffentlicht, ist furchterlich. Hier einige Stimmungsproben, die der Öffentlichkeit nicht laut genug in die Ohren geschrien werden können: „Auf dem Herd quast ein großer dampfender Topf. Die Frau am Herd mit schweißig überglänzendem Gesicht, rührt die Suppe. Sie dünstet bitter, ohne Würstchen, ohne Fett, ein paar Stünke Kohl mit Kartoffeln. Das Mittagmahl für eine achtköpfige Familie.“

Man kann Straßen auf, Straßen ab wandern, rings um die Stadt. Diese Suppe dünstet aus jedem Hausflur, auf allen Treppengängen, in jeder Stube. Sie dünstet aus den Kleibern dieser Menschen. Die Frau zeigt mir das Schlafzimmer. Kein Stuhl, kein Tisch, sechs Bettstellen, ohne Matratzen, nur Bretter mit Strohhalm. Eine Soldatengewehr als Kissen, ein Wollack als Decke. Die Federbetten sind längst im Pfandhaus verpfändet.

Badische Politik

Beratung der Gemeindeordnung in dem Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung

Es wurde in die Beratung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgungsfraße der Regierung eingetreten. Der § 25 wurde nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Bei § 26 wird der Abt. 2 dahin abgeändert, daß in den Gemeinden mit mehr als 500 Einwohner die Bürgermeister Anspruch auf Versorgung für den Fall der Nichtwiederwahl haben. In Abt. 3, der die Versorgungsverhältnisse der besoldeten Gemeindebeamten behandelt, wurde ein Antrag angenommen, der bei mindestens 16 Dienstjahren 40 Proz. und bei 20 Dienstjahren 60 Proz. der Jahresbezahlung als Ruhegehalt festsetzt. Die §§ 27—29 wurden unverändert angenommen. Die §§ 109 und 110, die in einem gewissen Zusammenhang mit der Versorgungsfrage der Gemeindebeamten stehen, wurden nach dem Entwurf angenommen. Damit ist die Beratung des Entwurfes der Gemeindeordnung in erster Lesung beendet.

Anschließend wurde in die Beratung des Entwurfes eines neuen Fürsorge-Gesetzes für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte eingetreten. Der Eintritt in die Gesetzgebung fand eine grundsätzliche Aussprache darüber statt, ob die Fürsorgekasse in der bisherigen Form weitergeführt werden soll, oder auf Grundlage der Selbstverwaltung einzurichten ist. Der Redner des Zentrums äußert bezüglich der Selbstverwaltung große Bedenken und befürwortet die Beibehaltung der Fürsorgekasse in der bisherigen Form. Ein weiterer Zentrumsredner sieht keinen Grund ein, weshalb eine Veränderung der Organisation vorgenommen werden soll. Der demokratische Redner betont, daß die Gemeinden seit Jahren den Wunsch auf Selbstverwaltung der Kasse vertreten. Die Klagen gegen die Fürsorgekasse richte sich hauptsächlich gegen die bestehende Organisation der Kasse. Es müsse in dieser Hinsicht ein Schritt vorwärts getan werden, der durch die Annahme der Vorschläge der Städte gelte. Der sozialdemokratische Redner stellt fest, daß der Entwurf von der Beamtenchaft begrüßt wurde, weil er gegenüber der bisherigen Fiktion wesentliche Verbesserungen bringt. Seine Fraktion sehe grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß bezügliche soziale Versicherungen in die Selbstverwaltung überführt werden. Es müsse hierbei bedacht werden, daß bei einer solchen Umänderung die Erledigung des Entwurfes nicht hinausgeschoben werde, da in den Beamtenkreisen der dringende Wunsch auf abschaltbare Erledigung des Gesetzes bestehe. Die Regierung vertritt den Standpunkt, daß in dem Entwurf der Selbstverwaltung in weitem Maße Rechnung getragen wird. Wenn dies Lektore der Wunsch des Landtags ist, dann ist der vorliegende Entwurf hinsichtlich und es müßte an die Aufstellung eines neuen Entwurfes herangegangen werden. Dieses würde eine große Verjüngung der Kasse bedeuten, so daß an eine Erledigung dieser Frage vorerst nicht zu denken sei. Die Regierung bemerke noch, daß sie anerkenne, daß die bisherigen Leistungen der Fürsorgekasse nicht den heutigen Verhältnissen entsprächen. Nach dieser Erklärung nahmen die einzelnen Fraktionen vorerst davon Abstand, ihren grundsätzlichen Standpunkt weiter zu verfolgen und es wurde beschlossen, den Entwurf als Grundlage zur Weiterberatung zu nehmen.

Gegen die borusso-bawarische Reaktion

Nachdem seitens der badischen Demokraten in letzter Zeit fast nur rechtsgerichtete nationalliberale Stimmen laut wurden, scheint sich allmählich auch wieder der linke Flügel der demokratischen Partei wieder etwas zu ermannen und die von der Reaktion drohenden Gefahren zu erkennen. Deshalb dünkt uns ein Aufsatz des Unterrichtsministers Summel beachtenswert, in dem dieser gegen die borusso-bawarische Reaktion Front macht, indem er, an den Deutschnationalen Parteiitag zu Hannover anknüpfend, schreibt: „Der Vorherrscher der Deutschnationalen Partei sprach sich in dem Sinne aus, daß in Bayern schon ein starker „Ordnungsstaat“ geschaffen sei. Aus Preußen würden die Deutschnationalen demnächst einen solchen machen. Und dann, stellte er in Aussicht, würden Preußen und Bayern das übrige Deutschland in die Länge nehmen, um das Ganze nach ihrem Geschmack zu gestalten. Uns scheint zunächst der bayerische „Ordnungsstaat“ noch nicht über alle Berge zu sein. So habe ich es jedenfalls nicht, um die Befestigungsprobe einer gemeinsamen Politik mit einem reaktionären Preußen zu ertragen.“

Ein Diebstahl im Süden mit vier Parteien in jeder Etage

Zwei Stuben mit Küche. Die eine Stube ist abermietet. Der Mann ist Schreiner, arbeitet vier Tage in einer Werkfabrik, zwei mal er ausbleibt. Die sieben Kinder hatten der Mutter nach die Mutter. Der Vater ist auf dem Hof. Aus ihnen ist blak, ausgegerrt, in den Ecken umher. Die Zwillinge haben Öhrengeschwür. Bei dem einen Mädchen hat es sich zur Nase durchgegriffen.

Berlin verkauft seine Postkarten, seine Kohlenkarten, seine Zunder- und Mühlsteinen an die Wollhabenenden. In einem Schläferleben in dem ich mir eine Auskunft hole, kommt ein kleines, fünfjähriges Mädchen hinein und hält stumm, wortlos, eine Karte über den Lendentisch. „Knochen“, rief sie.

Die Schlichterfrau wirft einen kaffigen Blick auf mich, dann packt sie stumm drei, vier Knochen ein und sagt: „Sag man Mutter, sie soll ihre Milchkarte für ihr kleines Barm behalten.“

Über den Familien der kleinen Arbeiter und Handwerker liegt es wie Erlarrung. Die Männer sind selten abends zu Haus. Nach Feierabend gehen sie auf die Straße und handeln mit Zigaretten. Nicht wird selten gekaut. Sie sitzen im Dunkel und starren schweigend zur Decke, wo das Herdfeuer gelbe Flecken tanzt.

Wären die Kinder nicht, wäre das Elend nicht so groß! sagt mir einer. Man könnte fortziehen, etwa aufs Land oder in eine kleine Stadt, wo eine gute Industrie ist. So sind sie festgehalten von der Stadt, sie müssen in ihr bleiben und hungern.

Die Armenpfleger rings um Berlin, keine Beamte und Handwerker verschaffen. Ihre Ästen wachsen von Tag zu Tag. Die Stadt stopft Unsummen in diese Hinterhäuser und Obergebäude. Es nützt nichts, es ist wie ein Tropfen in einem Meer.

Der Winter kommt in diese nassen, dumpfigen Wohnungen. Wie in diesem Berlin, so entwickelt es sich hunderteitig. Am „Westener Tageblatt“ demonstrierte der Volkswirtschaftler Gottheld den furchtbaren Mangel der deutschen Volkswirtschaft durch die Unterernährung. Gottheld stützt sich auf Untersuchungen des bekannten Kinderarztes Professor Dergalki, der nach-

zu können. Dazu scheinen doch in Nordböhmen nicht genügend reaktionäre und in Altböhmen nicht genügend preußenfreundliche Bestrebungen vorhanden zu sein. Es soll Preußen nicht zu nahe getreten werden, aber die Bayern, die wir kennen, die wollen so wenig von Preußen wissen, daß sie ihrer Abneigung in so drastischer Form Ausdruck verleihen, daß sie von nationalem, aber auch ästhetischem Standpunkt aus als viel zu weitgehend erscheint. Dazu liegt der Zeitpunkt, in dem Aussicht besteht, aus Preußen einen deutschnationalen Ordnungszustaat zu machen, in nebelhafter Ferne. Die Meinung ist aber auch ohne das übrige Deutschland, insbesondere Böhmen, Baden, Hessen, gemacht. Gewiß hat das geduldige Volk Südwestdeutschlands bisher noch nicht so auf die vor allem von eingewanderten Norddeutschen betriebene Agitation der Deutschnationalen erwidert, wie wir es wünschten. Mit nationalstiftischer Macht, antijewischer Hebe, wirtschaftlicher Demagogie und in Spekulation auf den oppositionellen Zug, der bei unszulande die politische Bühne kennzeichnet, sind Agitationserfolge erzielt worden. Aber so recht warm ist der süddeutsche Postillen noch nicht geworden. Wir empfehlen aber der deutschnationalen Agitation einmal die Politik der Jange des Herrn Herz zu predigen, die Antwort wird dann nicht ausbleiben. Die Jange würde sich nicht schämen, aber sie würde zerbrechen. Wie ein Sturm würde der Südwesten aufstehen und dokumentieren, daß er nie und nimmer sich vor der Welt und der Geschichte durch mißbrauchten lassen wird, den Dämon für eine borusso-bawarische Reaktion zu bilden. Die Vertiefung und der Größenwahn, der die politische Jangengeburt der deutschnationalen Reichsidee kennzeichnet, ist kein Zeichen von Zurecht, sondern ein Symptom politischer Unsterblichkeit, die heute allerdings noch in manchen Kreisen epidemisch herrscht, daß aber die deutschnationale Parteilichkeit schon zu so verzweifeltsten Mitteln greifen muß, um aufzubeistehen. Mittel, bei denen der Verstand schon fast völlig ausgeschaltet ist, zeigt, daß man auch dort schon bemerkt hat, daß die Befestigung des Bürgertums im Wachsen begriffen ist.

Wo bleibt das Getreide?

Man schreibt uns: In allen Blättern kann man aber die schlechte Getreideversorgung der Landwirte lesen, besonders in Südwestdeutschland; hier ist die Ablieferung so schlecht, daß die Reichsgetreidekasse in Berlin zwei badischen Müllern, die vor drei Wochen in Berlin vorstapfen, erklärte, daß die norddeutschen Kommunalverbände einfach deshalb kein Getreide nach Baden senden wollten, weil die badischen Landwirte im Getreide hinterher vermaßen, vertrieben, verführten usw.

Wenn ein Landwirt noch nicht so hell war, wie man es macht, so gibt das Badische Landwirtschaftliche Wochenblatt in Nr. 44 vom 30. Oktober d. J. die Anweisung hierzu. Auf Seite 77 dieses Blattes steht unter „Sonstige Mitteilungen“ Mitteilung der landwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe: I. A., Kaiserstraße 158:

„Augenblicklich ist die Bedarfszeit für Getreidemehl und kein Landwirt sollte verjünnen, eine solche Mühe anzuschaffen. Mit ganz geringem Kraftaufwand kann jeder Landwirt sein Mehl selbst mahlen und die Aufschaffungskosten machen sich in kurzer Zeit reichlich bezahlt, denn die Vorteile sind ansehnlich: 1. keine Fahrt mehr zur Mühle, 2. kein Warten auf das oft so notwendig gebrauchte Mehl, 3. kein Maßlohn mehr, 4. vollständige Ausbeute der eigenen Frucht, 5. Erzielung auf einem Maßlohn reines Mehl, Grieß und Kleie, als 6. Kostenteilung des Einfenders hinweg. Kein Maßlohn mehr nötig!“

Eine weitere Bemerkung gegenüber dieser offenen Aufforderung, dem Getreide und auch der Not des darübenden und hungernden Volkes ein Schnippen zu schlagen, dürfte sich erübrigen. Für die badiischen Leser der „Badischen Presse“ sei nur noch beigefügt, daß dieses Blatt die Aufnahme obiger Zuschrift ablehnt!

Inzwischen hat die Regierung diesem neuesten bayerischen Gaunertum — wir wollen die Sache beim richtigen Namen nennen — ein Ende bereitet. Der Staatsanwältler teilte mit, daß gemäß § 1 der Verordnung vom 4. August 1919 die Verbringung von Getreidemehl zur Verarbeitung von Brotgetreide untersagt ist, und daß Unbefugnisse, die auf die vorläufige Verarbeitung von Brotgetreide hinführen und einer öffentlichen Aufforderung zum Angehorsam gegen Gesetze enthalten, in Zukunft der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung vorgelegt werden.

Die Tragödie der Kinder

weil, daß bei 90 Prozent der Kinder der Volksschule, bei 88 Prozent der Kinder von Mittelschulen und insgesamt bei 80 Prozent aller Kinder eine starke Unterernährung, auffallende Mangel und Krankheit vorhanden ist. Etwa ein Viertel aller Kinder können infolge allgemeiner Schwäche die Rückenmuskulatur der Wirbelsäule nicht mehr aufrecht halten.

In Breslau wurde festgestellt, daß von 108 600 Schulkindern die Hälfte unterernährt sind; in Karlsruhe, daß von 20 300 etwa 15 000 unterernährt sind.

In Chemnitz ergab eine statistische Untersuchung durch Ärzte und Lehrer in einer Vorstadtschule, daß von 1150 Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren nur 3 das vom Berliner Professor für Kinderheilkunde, Otto Deubner, aufgestellte Normalgewicht erreichten. 87 Kinder besaßen Übergewicht, und 1110 Unterengewicht.

Es gab einzelne Schulkinder im Alter von 6—8 Jahren, die noch nicht das Gewicht von normalen Dreijährigen haben! und einzelne 13- und 14jährige, die noch nicht das Gewicht normaler 7jähriger Kinder erreichten!

Die Normalgröße besaßen unter diesen Kindern nur 6. Über Normalgröße waren 188, unter Normal waren 906 Kinder. In 83 Erzgebirgskommunen befanden sich unter 18 750 schulpflichtig unterrichteten Kindern nur 1635 normal ernährte.

In drei Gemeinden mit 1922 unterrichteten Schulkindern waren normal ernährte überhaupt nicht vorhanden. In Kiedelburg-Schwern, also selbst in einem Agrarlande, starben im Jahre 1914 von den Kindern von 1 bis 5 Jahren 54, im Jahre 1918 dagegen 1040; von den Kindern von 5 bis 15 Jahren im Jahre 1914 360, 1918 819.

So entwickelt es sich fast allorten. Die Arbeiter und kleinen Leute wissen es. Wenn keine Hilfsaktionen viel größeren Stils als bisher, noch in diesem Winter, eingeleitet werden, erfüllt sich das französische Chauvinisten Clemenceau furchtbares Wort, daß 20 Millionen Deutsche zu viel auf der Welt sind.

Auf der letzten internationalen Gewerkschaftskonferenz hat sich gezeigt, daß die Arbeiter der Ententestaaten um einen Teil der furchtbaren Repressalien der feindlichen Staaten gegen Deutschland, so um den Gedanken Deutschland jetzt noch um 10 000 Milch Kühe zu berauben, nicht einmal wissen. Die ausländischen Gewerkschaftsvorstände, durch Regien über den-

Bericht des Bezirksvorstandes für die Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920

VI. Gemeinde-, Kreis- und Bezirksratswahlen. Im Berichtsjahr wurden die Wahlen für die Gemeindeparlamente, die Kreisräte und Bezirksräte vorgenommen.

Table with 8 columns: Kreis, Zahl d. Orte, Bürgermeist., Stablräte, Stablvorord., Gemeinderäte, Gemeindeverordnete, Arb.-Mg., Ges.-Mäte. Rows I-VII and Gesamt.

Bei der Kandidatenaufstellung wurden mancherlei Mißgriffe gemacht, so daß heute Orte Beschwerde führen, daß ihre Gemeinderäte und Gemeindeverordneten gegen die Grundsätze der sozialdemokratischen Partei verstoßen würden.

Agitation. Die mündliche Agitation erstreckt sich im Berichtsjahr auf die Abhaltung einer großen Anzahl öffentlicher und öffentlicher Versammlungen, sowie zahlreicher Konferenzen der Kreise und Amtsbezirke.

Aus dem Lande

Oberkirch, 17. Nov. In der letzten Zeit fiel es auf, daß viele Fuhrwerke zu nächstlicher Stunde durch das Reichthal fahren, auf denen offener Getreide verladen wird.

Altenheim, 17. Nov. Das dem Karlsruher Fuhrwerk gehörige zweistöckige Bahnhofsgebäude, in dem sich die elektrotechnische Werkstätte von Ernst Siebert befand, brannte heute früh bis auf den Grund nieder.

Schmellingen, 17. Nov. Die Genbarmerie hat hier eine Kassamüngerfamilie aus Heidelberg, Vater, Sohn und zwei Töchter, verhaftet.

Die Kinder der Kriegsgeschädigten hungern! Von Kriegshelden und -Heldinnen lösen wir einst - und Deutschland ist tief in Schuld verstrickt gegenüber ihnen - ihre Kinder hungern!

Unsere Jugend stirbt; sie ist verelendet und kraftlos, viel schlimmer, als das Ausland, viel schlimmer, als sich meine Kreise des eigenen Volkes einen Begriff davon machen!

Theater, Kunst und Wissenschaft

Landestheater. Am Freitag den 19. tritt Herr Zimmer vom Deutschen Theater in Gera nochmals als „Rigoletto“ auf. Herr Zimmer bewirbt sich damit endgültig um das Nach des hiesigen und Charakter-Baritons am hiesigen Landestheater.

Herstellung des Kassacheldes wurden beschlagnahmt. Das Haupt der Kassamüngerfamilie ist der Glaswaler Gottschalk aus Heidelberg. Die Kassachelde waren sehr gut ausgeführt.

Ein schwerer Unfall auf der Eisenbahnstrecke Karlsruhe-Mannheim

7 Arbeiter getötet, 2 schwer, 2 leicht verletzt. Gestern früh ereignete sich auf der Bahnstrecke der Staatsbahn Karlsruhe-Mannheim in der Gegend von Blümling ein schwerer Unfall.

Die weitere Meldung aus Schmellingen bringt folgende Einzelheiten: Schwimmen, 17. Nov. Heute früh kurz nach 8 Uhr hat sich auf der Eisenbahnstrecke Mankeloch-Saagsfeld ein entsetzliches Unfall ereignet.

Folgende Personen haben den Tod gefunden: Lorenz Friedrich Adner und Simon Rittner aus Rensdorf (Amt Rensdorf), die beide sind, ferner die verheirateten Wilhelm Koffmann (Vater von fünf Kindern) aus Mankeloch und der Leihne Wilhelm Kappel aus dort, sowie der verheiratete Peter Wolf aus Spöck und Max Girard aus Friedrichsthal.

Aus der Stadt

Parteinachrichten. Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Ein Eisenbahnmuseum. Die Stadt Karlsruhe soll in Kürze durch ein neues Museum bereichert werden. Die von der Generaldirektion der Bahnen festgesetzten Pläne für ein Eisenbahnmuseum gelangen.

Die Frauenversammlung findet nicht statt. Die am morgen abend in der „Anerkennung“ einberufene Frauenversammlung findet umhändelbarer nicht statt.

Begriff des Staatsgedankens von der Auffassung im griechischen Altertum bis zu der revolutionären Kritik im kommunistischen Manifest. Der Vortrag, der von Anfang bis zu Ende die Hörer in den Vankreis sozialistischer Anschauungen zog.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Was versteht man unter Rohmehl? Eine Hausfrau schreibt uns: In der letzten Bekanntmachung über Lebensmittelverteilung des Nahrungsmittelamtes heißt es, daß zukünftig das Rohmehl durch die Vorkörnung ersetzt wird.

Fort Kork... an einer... Durch... fertigt... sich... bequem... unsere... auch... Ext... Fabrik... Bring... Fle... auf den... Ad... Arbe...

bestehenden total heruntergewirtschafteten Lokomotiven sind zu beschaffen, um die für sie viel zu schweren Rüge planmäßig beschaffen zu können, dies dann umso weniger, wenn sie notwendigweise zwei Rüge hintereinander fahren müssen. Nur mit Unterstützung aller Kräfte ist es dem Lokomotivpersonal überhaupt möglich, den Quasibetrieb zu bewältigen.

Weiter bemängelt der Artikelschreiber, daß der Zug 11 Uhr 40 Min. ab Etlinen regelmäßig Güterwagen nach Karlsruhe eintrifft und dann durch das Begleiten derselben der Gezugung 12 Uhr 24 Min. ab Karlsruhe oft bis zu 20 Minuten Verspätung erleidet. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Zug 12 Uhr 24 Min. ab Karlsruhe in der ersten Hälfte dieses Monats zehnmal pünktlich, zweimal mit 3 und dreimal mit 15 Minuten Verspätung verkehrte. Diese Verspätungen sollen aber keineswegs nachzugehen werden, das Personal wird vielmehr alles tun, um sie in Zukunft zu vermeiden. Aber wir befinden uns hier in einer Amanoslage. Der Zug 11 Uhr 45 Min. ist der einzige, der durch eine schwere Lokomotive (Hattersbader Arbeiterzug-Lokomotive) bespannt werden kann und nicht voll belastet ist, er muß daher benutzt werden, um die Güterwagen nach Karlsruhe fortzubringen.

Der Herr Artikelschreiber hält es dann für nötig, die Aufsichtsbehörde und das Bürgermeistertum Karlsruhe zum Einwirken aufzufordern. Zeilen hätte es aber wirklich nicht bedurft, denn diese Stellen sind über die Verhältnisse der Abfahrtsbahn bis ins kleinste unterrichtet, gibt es doch im deutschen Reich wohl kaum eine Privatbahn mit der sich die Aufsichtsbehörden mehr befassen müssen, als wie mit dieser.

Bekanntlich wäre die Bahn schon im Juli d. J. stillgelegt worden, wenn nicht der Staat einen Zuschuß von 400.000 M geleistet hätte. Weiterhin ist allen Annehmlichkeiten am 1. Oktober auf den 31. Dezember gekündigt und die Stilllegung des Betriebes nur vertagt worden, weil der Kreis Karlsruhe 7,7 Mill. des Aktienkapitals übernahm und dadurch vorerst den Weiterbetrieb sichert. Allerdings nur unter der Bedingung, daß der Staat dem Kreis einen einmaligen vorläufigen Zuschuß von 5 Mill. gewährt. Diese 5 Mill. sind nach Sachverständigen-Aussichten (Sprecher der Aufsichtsbehörde) notwendig, um die Bahnen der Weag (hauptsächlich die Abfahrtsbahn) wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand zu bringen. Hiernach kann sich auch der Kreis ein Bild davon machen, wie sehr die Bahnen heruntergewirtschaftet sein müssen.

Zur Verbesserung des Materials ist noch nichts geschehen und nach der Sachlage konnte auch nichts geschehen. Im Gegenteil, es wird noch jeden Tag schlechter und tritt der Kreis nicht bald ein, wird der Zustand in nächster Zeit wesentlich ein geschränkt werden müssen.

Wissenschaft fest hat der Herr Artikelschreiber dafür ein, daß der Landtag die 5 Mill. recht bald genehmigt und die Direktoren die Kündigung der Annehmlichkeiten zurücknimmt, der Dank der Angehörigen, die durch eine schwere Sorge erlitten werden, wäre ihm gewiß. Da auch vielfach über die Dienstverhältnisse der Lokomotiv-Angehörigen geklagt wird, so sei hier Gelegenheit die Ursache dafür mitzuteilen. Es ist die schlechte Bezahlung! Doch aber ein Beamter mit schlechter Bezahlung, und wenn er zudem noch nicht weiß, daß er zu Verbesserungen hofflos auf die Straße geschickt wird, Lust und Liebe zum Dienst mitbringen soll, kann sich allerdings nicht verhalten werden.

Das Bild, das aus obiger Erklärung sich entrollt, ist ein sehr trübes in jeder Hinsicht und dürfte zur Klärung über die schlechten Betriebsverhältnisse auf der Abfahrtsbahn rechtlich beitragen. Doch aber der Zug 12.11 ab Karlsruhe in der ersten Hälfte dieses Monats gekündigt zu werden, ist abgelehnt, es stimmt nicht, daß sich jeder, der mitfahren will, befähigen müssen. Auf den Hinweis, daß der Artikelschreiber sich dafür einsetzen soll, damit der Landtag die 5 Millionen bewilligt und die Kündigung der Annehmlichkeiten zurücknimmt, wird, biete folgendes zur Antwort: Die 5 Millionen, die der Kreis, welcher der Artikelschreiber angehört, war stets für die Verstaatlichung der Privatbahnen eingetreten, sie fand bei den bürgerlichen Parteien keine Gegenliebe bis in die letzte Zeit, wo sich der Bankrott der Privatbahnen immer mehr offenbarte. Kämen die bürgerlichen die Verstaatlichung der Sozialdemokratie unterstützt, so wäre die wirtschaftliche Lage der Privatbahnannehmlichkeiten keine so mißliche. So hat also der Artikelschreiber schon früher im Interesse der Privatbahnannehmlichkeiten bei Baden selbst das Gegenüber anderer Privatbahnannehmlichkeiten bei Baden selbst das Gegenüber teil — natürlich unberührt. Und was die gegenwärtige Zeit anbetrifft, so war die sozialdemokratische Vertretung im Reichstag sofort dafür, daß der Kreis der Weag und somit ihrer Angehörigen annimmt. Was die Bewilligung der 5 Millionen durch den Landtag betrifft, so wird sie bei der Sozialdemokratie auf keinen Widerstand stoßen, aber gewiß muß das Finanzministerium eine diesbezügliche Anforderung einbringen. Im übrigen hoffen wir, daß recht bald geordnete Zustände bei der Weag eintreten mögen, vor allem ein geregelter Betrieb und eine erstenswürdigste Bezahlung der Angestellten, der ersten Voraussetzung zu einer zufriedenstellenden Abwicklung des überaus verantwortungsvollen Dienstes.

Kleine Nachrichten

Dortmund, 17. Nov. Geiern nachmittags rief in dem Saal 2 der Zeche „Westfalen“ in Aalen i. B. das Förderfest. Beide Körbe stürzten in die Tiefe; 15 Mann sind getötet worden.

Strasbourg, 17. Nov. Der Garimannweiserkopf wurde bekanntlich feierlich durch französische Anordnung als historisches Denkmal erklärt, d. h. es sollte auf ihm nichts geändert werden. Anstatt nun die Herumflogende und in Unterhänden aufgekaufte Munition vom Berge herunterzuschaffen, wurden eine Anzahl Unterstände und Laufgräben zwischen der Bergkuppe und dem Jägerdenkmal mit Munition vollgeladet und zur Explosion gebracht. So ging die munitionsfähig ausgestattete deutsche besetzte Stellung in Trümmer.

W.D. Brüssel, 18. Nov. Der Sozialistenkongress behandelte am Mittwoch die Frage der Beteiligung an der Kabinetsbildung. Der Kongress hat mit 340 000 gegen 221 000 Stimmen die Beteiligung der Sozialisten am Kabinett Carton de Wiart beschlossen.

Palermo, 17. Nov. Durch einen heftigen Sturm wurde die Stadt Palermo überschwemmt. In verschiedenen Orten sind Häuser eingestürzt; die Felder sind verunreinigt. In Milimari wurden bis jetzt 11 Tote gezählt. In Palermo jetzt die Wasser- und Elektrizitätsversorgung aus.

Valuta-Bericht vom 17. November

Die Mark notierte heute in der Schweiz circa 9.25 Gts. Auszahlung Holland notierte etwa 23.00 M per holl. Gulden. Schweiz etwa 11.65 M per schw. Fr. England etwa 260 M per Pfd. Sterl. Frankreich etwa 4.48 M per frz. Fr. New York etwa 77 M per Dollar.

Seit zwei Tagen ist unsere Papiermarkt in steilem Steigen begriffen. Der Dollar, der vor wenigen Tagen noch mit 67 M bezahlt werden mußte, ging nach dem Kurse von gestern auf 76 M zurück. Das gleiche gilt für den Schweizer, Barter und Brilleter Franken, ebenso für den Schilling. Ueber die Ursache dieses plötzlichen Sturzes sind allerlei Kombinationen möglich. Die angeführten Vermutungen, die Konferenz von Brüffel oder der Bankierstag hätten an der Konsolidierung Anteil, dürften am wenigsten zutreffen. Der Umschwung ist wohl eher aus banktechnischen und spekultativen Gründen zu erklären und wurde von den Banken vorausgesehen. Wie lange die Aufwärtsentwicklung anhalten wird, ist nicht voraussehbar. Ob auch damit eine Preissteigerung eintreten wird, bleibt abzuwarten.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 18. November 1920

Das Hochdruckgebiet über Südeuropa bringt auch heute heiteres, trockenes Wetter. Bei klarem Nachthimmel ist in der Ebene wieder überall leichter Frost eingetreten. Auch morgen wird noch der Einfluß hohen Druckes maßgebend sein. — Voraussichtliche Witterung bis Freitag, den 19. Nov., nachts: Heiter, trocken, frischweiche Talnebel, leichter Nachtfrost, am Tage mild.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 43, gef. 2; Rehl 140; Magaz 208, gef. 2; Mannheim 177 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion.

M. G. Jöhlingen, Am 4. Dez. G.
Schriftleitung: Georg Schöpplin. Verantwortlich: für Artikel, Politische, literarische und Lyrische Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Gfette; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Vollschol West.) Unsere Singstunden finden ab Freitag regelmäßig um 7 Uhr statt. Wegen Einübung frischer Chöre ist die Teilnahme sämtlicher Sänger unbedingt notwendig. Um mündliche Weiterverbreitung wird gebeten. 6480
Karlsruhe. (Vollschol West.) Gruppensitz des Vereins. Die auf Freitag, den 19. November, anberaumte Sitzung wird bis auf weiteres verlegt. 6442 Der Vorsitzende.
Karlsruhe-Rühlhorn. (Verband der Lederarbeiter.) Die Abstimmung über die Beitragszahlung findet im Freitag, den 19. November in der Zeit von abends 5-7 Uhr im Kirchsaal 6461 Die Ortsverwaltung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle. Emilie Ginschofer, ledig, alt 54 J. Marie Jansen, alt 57 J., Ehefrau des Kaufm. Peter Jansen, Herbert, alt 13 J., Sigmund Haas, Kaufm., Wilhelm Auba, Chemant, Schneider, alt 70 J., Emma Knobloch, alt 25 J., Ehefrau des Färbers Ludwig Knobloch, Kath. Weidner, alt 60 J., Ehefrau des Birten August Weidner, Sofie Silberstein, ledig, alt 88 J., Michael, alt 9 Mon. 21 Tage, R. Nathan Weinstein, Handelsmann.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach

Geburten. Friedrie Sofie, R. Karl Wilhelm Haas, Spar-Kassenassistent, Erna Rosa, R. Karl Max Rittershofer, Dreher, Hildegard, R. Ludwig Friedrich Engelhardt, Schlosser, Johanna Marie, R. Hermann August Treutle, Hilfsarbeiter.
Eheschließungen. Friedrich Wilhelm Kramer, veru. Stadtarbeiter hier, mit Emilie Eichinger in Karlsruhe. Friedrich Karl Seumter, veru. Eisenarbeiter, mit Frida Meiber, beide hier. Hermann Friedrich Steinbrunn, Stadtarb., mit Emma Charlotte Dorothea Dittmann, beide hier. Gottlob Paul Friedrich Weissenbach, Fabrikant und Apotheker in Stuttgart, mit Emilie Margarethe Anna Zeit hier, Franz Weiffel, Gen-darm in Mähart, mit Friedrie Luise Ernestine Bodenmüller hier. Ludwig Leopold Klein, Hilfsarbeiter, mit Elisabeth Luise Marie Karoline Dintel, beide hier. Hermann Groß, Tagelöhner, mit Anna Widad, beide hier.
Sterbefälle. Anna Helena Zimmermann, Haushäl-lerin, 26 J. alt. Luise Josefina geb. Dill, Ehefrau des Christof Daniel Franz, Privat, 72 J. alt. Anna geb. Seiler, Ehefrau des Josef Ehringer, Fabrikarbeiter, 73 J. alt. Johanna geb. Herwig, Witwe des Josef Jakob Weihenburger, Landwirt, 71 J. alt.

Lezte Nachrichten

Beginn der Verhandlungen über die Viech-ablieferungen
W.D. Paris, 18. Nov. Am Montag haben hier Verhandlungen über die deutschen Viechablieferungen begonnen. In mehrtägigen Verhandlungen vor der Sachverständigenkommission des Wiedergutmachungsausschusses und vor den Unterkommissionen haben die deutschen Vertreter Gelegenheit gehabt, die Stellungnahme der deutschen Regierung ausführlich darzulegen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt.

Um die Millionen Wilhelms

W.D. London, 17. Nov. Im Unterhaus lenkte ein Abgeordneter die Aufmerksamkeit der Regierung auf die offizielle Erklärung, der zufolge an den deutschen Kaiser seit Januar 1919 bis auf den heutigen Tag aus Deutschland 4206 000 Pfund Sterling gefandt worden sind. Er verlangte die Befehlsgabe des Privatvermögens der Hohenzollern zur Unterstüttung der Opfer ihrer Politik. Bonar Law antwortete, der englische Botschafter in Berlin hätte in dieser Angelegenheit Instruktionen erhalten.

Die Laae in Griechenland

Athen 17. Nov. Der griechische Ennissionsrat Dr. Streit äußerte sich gegenüber einem Vertreter der Schweizer Depeschen-Agenzien zur Lage in Griechenland folgendermaßen: Der Minister betrachtet den Wahlausgang in Griechenland als noch unklar und hofft, die Stundgebung für den König, die schon deshalb, weil Venizelos die Appellation für oder gegen Konstantin auszusprechen hatte, während die Anwesenden die Person des Königs nicht in den Mittelpunkt der Wahlstimmung stellten, sondern die Rückkehr des Königs an eine Volksabstimmung knüpfen. Nach wie vor hält nach Ansicht des Ministers der König an einer Volksabstimmung fest und sieht mit Vertrauen dem Volkentscheid entgegen.

W.D. Genf, 17. Nov. Die griechischen Wahlergebnisse riefen unter den Völkerverbunddelegierten großes Aufsehen hervor. Die griechischen Delegierten des Völkerverbundes, u. a. auch Unionminister Politis, wählten bisher noch den Verbundbund der Weag. Die griechischen Anhänger des Königs Konstantin in Genf veranstalteten ein Meeting, in dem sie beschloßen, sich sofort nach Duzern zu begeben, um dem König ihre Ergebenheit zu bezeugen.

W.D. London, 17. Nov. Die „Times“ melden, am 15. Nov. morgens kam es in Athen zu Zusammenstößen zwischen Demonst-ranten und Truppen. Ein venezianischer Offizier wurde auf der Straße durch StraÙe, die aus einem von Arabern benutzten Hause kamen, getötet. Großes Interesse wird den Wahlergebnissen gewidmet, die von dem Völkerverbund an der Kleinstädtischen Front zu erwarten sind und die vielleicht den Völkerverbund die Wechsellagen werden. Das Pressebüro teilt mit, die Wahlen der Fronttruppen würden für ungültig erklärt werden.

Venizelos aus Griechenland geflohen?

Berlin, 17. Nov. (Privattelegramm.) Der Äthener Korrespondent des Corriere della Sera berichtet, der geflohene Ministerpräsident hat sich nicht mit der sofortigen Demission begnügt, sondern Venizelos hat aus Furcht vor Verfolgung auf einem Kriegsschiff Griechenland verlassen. Er soll die Absicht haben, sich unter englischer Schutz nach Neapel zu begeben. Im Lande herrscht überall Ruhe, nur werden in allen Provinzen von den Oppositionsparteien Kundgebungen für die Rückkehr König Konstantins veranstaltet.

Fort mit den Korkstiefeln!

Leiden Sie
an einer Beinverkürzung, Bein- oder Fußdeformation, dann besuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse unseren Vertreter Herrn Bruno Steinmau am Samstag, 20. November, von 9-6 Uhr, Sonntag, 21. November, von 9-2 Uhr und Montag, 22. November, von 9-6 Uhr

Karlsruhe, Hotel Germania.
Durch Gerlachs Extension-Prothese, die nur durch uns fachgemäß angefertigt wird, ist Beinverkürzung unschwer, Gang classisch, natürlich, bequem und leicht, ebenso ist durch unsere Prothese jeder Ladenschuh, auch Halbschuh, verwendbar.

Extension Gerlach
Frankfurt a. M.
Fabrik orthopädischer Apparate rein Individ. Art.

Bringe morgen Freitag wieder prima junges **Fleisch** das Pfund **11.**
auf den Wochenmarkt (Ludwigplatz).

Adolf Bär.

Arbeiter! Werbet für den „Volkstfreund“

Durlacher Anzeigen.

Lebensmittel-Ausgabe
In den höchsten Spezialegeschäften gelangen folgende Lebensmittel zur Ausgabe: 3101
Bakersfäden 250 Gr. pro Kopf zu 1.90 M., bei
Bruders 125 Gr. pro Kopf zu 1.15 M., bei
pfundweiser Abgabe 4.50 M.
Säbstoff 1 Brief pro Kopf zu 1 M.
Durlach, den 18. November 1920.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Rastatter Anzeigen.

Die neuen Brotansweise können auf dem Rathaus, großer Saal, abgeholt werden, und zwar:
am Montag, den 22. November
von 8-12 Uhr vormittags die Buchstaben A bis G
von 2-6 Uhr nachmittags die Buchstaben J bis S
am Dienstag, den 23. November
von 8-12 Uhr vormittags die Buchstaben E, Sch bis S
von 2-6 Uhr nachmittags die Buchstaben W bis Schluß.
Die Berechtigung der neuen Brotansweise erfolgt nur nach obiger Reihenfolge und nur gegen Rückgabe der alten Brotansweise.
Rastatt, den 19. November 1920.
Kommunal-Verband Rastatt-Stadt.

Für die höchsten Pferdehalter ist uns **Hafer neuer Ernte** überwießen worden. Diesbezügliche Anmel-dungen werden auf Zimmer 17 entgegengenommen, und zwar bis 20. November. 3099
Rastatt, den 17. November 1920.
Kommunalverband Rastatt-Stadt.

Diejenigen Familien und Einzelpersonen, welche keinen Keller haben und deshalb ihre Kartoffeln alle 14 Tage abholen wollen, werden ersucht, sich bis Samstag, den 20. November auf Zimmer 15 Rathaus) anzumelden. 3089
Kommunalverband Rastatt-Stadt.
Abt. Kartoffelversorgung.

Bruchsaler Anzeigen.

Kartenausgabe
am Freitag, den 19. November 1920, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags an die Haushalten 5 bis einschließlich 7.
Bruchsal, den 18. November 1920. 3095
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Offenburger Anzeigen.

Herstellung und Vertrieb von Dauermurft und Konserven aus Fleisch.
Laut Bundesratsverordnung vom 31. 1. 1916 ist die gemeinschaftliche Herstellung von Dauermurft und Konserven aus Fleisch verboten. Trotzdem steigt das Angebot von Rauchfleisch, Rauch- und Dauermurft von Tag zu Tag. Die weitere Duldung der Mißhandlung der geschlichen Bestimmungen wirkt gleich gefährlich für das Ansehen der Volks- und Wirtschaftsleistung wie für die Ruhe, Zufriedenheit und Sittlichkeit des Volkes. Trotz der hohen Kleinver-laufpreise, liegt Bücher nicht vor, da der Verkaufspreis den Herstellungskosten entspricht. Aber gerade darin liegt die Notwendigkeit, das Verbot der Herstellung von Dauermurft streng durchzuführen. Salami, Schladwurft, harte Portabella, hart geräucherter Schinkenmurft, Rindgänger Bierwurft, harte Mettwurst und Blutwurft sind Wurstarten, von deren Herstellung nur das beste und über 60prozentige Schweinefleisch verwendet wird. Sie verlangen ferner die teuersten Gewürze. Salami, Schladwurft und harte Portabella müssen

mindestens ein sechswöchentliches Trockenverfahren durchmachen und erkeiden, bis sie zum Verbrauche reif sind, oft einen Schwund bis zu 40 Prozent. Auch bei den übrigen angeführten Wurstarten ist, bis sie zum Verbraucher gelangen, der Schwund erheblich. Wird diesen Wurstarten weitere Duldung zuteil, so ist die Fleischversorgung sehr gefährdet. Die Viech-haberwurstwaren tragen die Hauptlast an den unerwünschten Schweinefleischpreisen. Ihre Herstellung geschieht auf Kosten derjenigen Wurstwaren, die die hauptsächlichste Fleisch-zugung des Volkes bilden. Daraus, daß das beste Fleisch für Dauermurft verwendet wird, bleiben für die gewöhnlichen Wurstarten nur die geringwertigen Fleischteile übrig.
Die Hauptmenge der Verbraucher ist nicht vermögend, die teure Viechhaberwurst zu kaufen, nur Stadtbemittelte können sich den Luxus leisten. Es ist ein trauriges Bild, hungriges Volk an den Verkaufsläden vor der Pracht der Delikatesswurstwaren stehen zu sehen und es darf von diesem Ueberflusse nichts essen. Die Ausstellung dieser Viechhaberwaren wirkt aufreizend und herausfordernd. 3098
Aus Gründen des Volkswohls und des öffentlichen Friedens muß daher verlangt werden, daß das Verbot der Herstellung und des Vertriebs derartiger Waren beachtet wird. Zu-widerhandeln werden wir rücksichtslos der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen.
Offenburg, den 17. November 1920.
Das Bürgermeisteramt. 3098

In der städt. Verkaufsstelle
wird ab Mittwoch, den 17. November 1920, verkauft:
Blut- und Leberwurst markenfrei
1 Kilo-Loth Nettogewicht circa 850 Gramm 11 M.
2 Kilo-Loth Nettogewicht circa 16-1700 Gramm 22 M. 3103
Im Ausschmitt Kilo 15 M.
Offenburg, den 17. November 1920.
Städt. Lebensmittelamt.

Soz. Partei Karlsruhe
Frauenfektion.

Freitag, den 19. ds. Mts., abends 7/8 Uhr,
im „Auerhahn“ (Rebeuzimmer)

Frauen-Versammlung

Genossin Blume aus Baden-Baden spricht über
das Thema: 6425

„Wohlfahrtspflege“

Hierzu ladet die Genossinnen und Genossen
freundlichst ein. Der Vorstand.

Gewerkschafts-Kartell
Karlsruhe.

Heute Donnerstag abend 7 Uhr

Fortsetzung der
Versammlung

vom 11. ds. Mts.

im Gasthaus „Zur Krone“, Amalienstraße.

- Tagesordnung: 6446
1. Wohnungsfrage.
 2. Anstellung eines Gewerkschafts-Sekretärs.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Helge Lindberg
hat den Lieder-Abend abgesagt,
da heftig erkrankt.
Die gelösten Karten für
3. Meister-Konzert
gelten Dienstag, den 23. November,
abends 7 1/2 Uhr, „Eintrachtsaal“
Geigen-Abend
Willy Burmester
unter Mitwirkung des Pianisten
Willy Bardas. 6447

Beethoven: Kreuzer-Sonate, Mond-
schelmsonate. Wieniawsky: Violin-
Konzert D-moll, kleine Stücke alter
Meister in der Bearbeitung von Willy
Burmester, Paganini: Hexentanz.
Karten zu 4.10., 8.—, 6.— u. 4.— bei
Kurt Neufeld, Waldstr. 39.

Badisches Landestheater.
Donnerstag, den 18. November 1920. 6448
Neunzehnhundert neunzehn.
Anfang 7 Uhr (A. 9.30) Ende geg. 9 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.
Sonntag, den 21. November, Anfang 7 Uhr
Zum erstenmal

Der Ackermann und der Tod
Ein Strett- und Trostgespräch vom Tode aus
dem Jahre 1400 von Johannes von Saaz,
vorher:
Sonate c-moll für Orgel von Julius Reubke
gespielt von Arno Landmann-Mannheim.
Parkett, I. Abteilung 11 Mark. 3103
Mitglieder des Theaterkulturverbandes und
der Volksbühne halbe Preise.

Zither-, Mandolinen-Lehrkurs. 6449
Der Zitherverein Edelweiß und Mandolinenverein
geben wie in früheren Jahren Unterricht für An-
fänger und bereits Spielende. Antritt und
Anmeldungen an Musiklehrer Kraft, Luisenstr. 52, I.

**Nähmaschinen, Fahrräder,
Emailherde, Öfen,**
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
werden preiswert geliefert. 6398
Reparaturen unter Garantie ausgeführt von
Ferd. Werner, Malsch.

Diplomat-Schreibtische
Sachen, in Rollen und Kästen, geblüht und hell
natürlich, hat sofort Lieferbar:
Schreinermeister Schmidt, Würzburgerstr. 8, Gehrenwinkel.
NB. Empfehlung mit dem gestrichelten Rahmen zur
Anfertigung von Einzelmöbeln sowie ganzer
Einrichtungen. 5618

**Färberei u. chem.
Wasch-Anstalt**
Geschw. J. & F. Schmitt
Hauptgeschäft Scheffelstr. 53
Lieferrn in 8-10 Tagen
in allen Farben.
Spezialität: Färben nach Muster.
Aufträge werden in sämtlichen An-
nahmestellen der
Kragenwäscherei Schorpp
entgegen genommen. 6221

Ein Waggon
Speise-Teller

tief oder flach 6448

glatt 2.75, gerippt 3.00.

Kehrichtelmer mit Deckel	35.—
Sitzbadewannen	75.—
Wassereimer 32 cm	18.50
Wärmflaschen Weissblech	8.50
Leibwärmer Weissblech	7.50
Petroleumkannen lackiert	2.50

**Hermann
TIETZ**

**Arbeitgeberverband der Industrie des
Handelskammerbezirks Karlsruhe.**
Karlsruhe 10 Fernruf 4925.

In letzter Stunde!
An die Wahlberechtigten!
Betr. Handelskammerwahlen.

Die einzelnen Verbände im Bezirk der Handelskammer
Karlsruhe hatten nach eingehenden Beratungen eine **gemeinsame**
Liste für die Wahlen zur Handelskammer aufgestellt. Die Landes-
zentrale des badischen Einzelhandels e.V. Karlsruhe erklärt nun-
mehr **trotz diesem Uebereinkommen** am letzten Tage vor der
Wahl an seine Wahlberechtigten ein Rundschreiben mit einer in
einem Punkte abgeänderten Wahlliste, auf der **lediglich der Name**
K. B. I. S. ch. der von der Industrie in Vorschlag gebracht ist, gestrichen
und an seine Stelle Herr Kiefer in Firma Fr. Chr. Kiefer Kohlen-
und Holzhandlung in Karlsruhe gesetzt ist.
Ob die Gründe zu dieser Änderung **persönlicher** oder
anderer Natur gegen Herrn K. B. I. S. ch. sind, soll hier nicht entschieden
werden. Jedenfalls aber ist **mit allen Wahlberechtigten der**
Industrie zu erwarten, daß sie für die von der Industrie aufgestellte

Kandidatur Kölsch
heute den 18. November, am Tage der Wahl, in allen Wahlbezirken
dadurch eintreten, daß sie alle **restlos** sich an der Wahl beteiligen
und alle übrigen Wahlberechtigten, die von dem erwarteten
Vorgehen der Landeszentrale des badischen Einzelhandels keine
Kenntnis erhalten sollten, von Mund zu Mund oder durch **telepho-**
nische Mitteilung aufmerksam machen.
Wir bitten, in letzter Stunde dem Wahlverhalten der Landes-
zentrale des badischen Einzelhandels Karlsruhe mit der **Wahlliste**
Kölsch die allein richtige Antwort zu geben. 6458

Die Wahlkommission.

reinigt, färbt u. fassoniert
Hüte
Färberei D. Easch
Telephon 1933. 6459
Filialen in all. Stadtteilen

Bei Ichnellem Eintreten
von schlechtem Wetter können wir
trotz größter Leistungsfähigkeit keine
Garantie für rasche Bedienung mehr
geben. Darum lassen Sie sich jetzt
schon Ihre Stiefel reparieren mit
Henninger's Gummisohlen u. Absätze
Herren- u. Damen-Sohlen u. Absätze
Plattengummi, kompl. Mk. 20.- u. 18.-
la. Formengummi „ „ 30.- u. 27.-
Sämtl. Reparaturen,
auch Leder, in bester Ausführung.
Annahmestellen: 6460
Hauptgeschäft Kaiser-Alle 145,
Haltestelle Philippstraße.
Schuhhaus R. Dinger, Kaiserstr. 161.

Die Gemeinnützige Beschäftigungsstelle
für Erwerbsbeschränkte und Erwerbslose in Karls-
ruhe, Zähringerstraße 100, Telephon 6270-5274,
liefert ab Lager (Ergänzungen), oder frei Keller
dienstfertig gelbte,
Kleinerholz, Helm
gelbte, Zähringer
in jeder Größe und
in jeder Menge zu Tagespreisen. Jede Bestellung
unterstützt unser Bestreben, arbeitsbeschränkten und
arbeitslosen Personen Beschäftigung zu schaffen. 5925

Brennholz

Tägl. frisch geräucherter
Goldbarsch
aus eigener Räuchererei. 6459
Umbroffer
46 Angartenstraße 46.

**Musik-Instrumente
und Bestandteile**
in grosser Auswahl zu
billigsten Preisen.
Odeon - Musikhaus
Karlsruhe 6464
Kaiserstr. 175. Tel. 339.

**Zünftige
Sortierer (innen)**
sofort gesucht. 6455
Gebr. Wolf
Blumenstraße
Hindelfstraße 5.

Kleinere oder mittlere
Markenmanlung
zu kaufen ge. E. m. St. ch.
angabe u. Preis erb. unter
Nr. 6453 an d. Volkstr. Büro.

Schwerer guter **Uhr**
und **Entlastungs-Anzug**
(neu) billig zu verkaufen.
Sofort. 120, 124, u.
Anzug, abends b. 1/2 Uhr ab

Pr. Weihnachtsgeschenk!
Sofakissen
preiswert zu verkaufen.
Werberstr. 34, IV. r.

Felle aller Art
Fleischen, Lumpen, Papier,
Eisen, Metalle, Koffer- u.
Speichertram, faust 000

Feuerstein,
Fasanenstr. 26, Tel. 3481.

**Große Auswahl in
PELZEN**
jeder Art
besonders:
**Alaska-Fuchs
Blau-Fuchs ::
Kreuz-Fuchs**
Solide Verarbeitung
Billige Preise.
Nur
Zirkel 32
1 Treppe hoch
W. Lehmann

Anarbeiten und Neu-
aufsetzen v. Matrizen
und Polstermöbel wird
billig und sauber aus-
geführt bei
Kammerer, Wilhelm-
straße 25, Ecke Werberstr.

**Boffläjyn
mit Öl**
vermischt verblühtend
Golignif
b. ch stark, geruchlos,
in Apotheke u. Drogerie.

Chaiselongues
neue, von 280 Mk. an. 6173
H. Köhler, Zähringerstr. 26.

Käse.
Soeben eingetroffen prima fetter
Schweizer-Liptauer
bester Erzeuger für Butter als Brotaufstrich.
1/4 Pfund Mk. 4.—. 6445
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
„Butterblume“
Amalienstraße 29.
Telephon 120.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme anlässlich des Hinscheidens meiner
lieben, unbegleiteten Gatten und Baters
herzlichen Dank, insbesondere dem Gelan-
deverein „Vorwärts“ für die Kranzpende und
den erhabenen Grabelgang, dem Eltern-
begräbnis, dem Arbeiter-Verein für die
bereits „Solidarität“ und seinen Vorstand
für die tröstlichen Worte und Kranzpenden,
sowie allen, welche dem treren Verstorbenen
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben.
Karlsruhe, 18. November 1920.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Schumann Ww., geb. Stein
nebst Kindern. 6457

Ich berufe die Mitglieder des Bürgeraus-
schusses zu einer öffentlichen Versammlung auf
Dienstag, den 30. November,
nachmittags 4 Uhr,
in den großen Reichsaussaal.
Tagesordnung:
1. Aenderung des Tarifs der städtischen Stra-
ßenbahn (Nr. 96).
2. Kredit zur Einrichtung von Notwohnungen
und Beschaffung neuer Wohnungen
(Nr. 97).
3. Erhebung von Gebühren beim städt. Strem-
stoffamt (Nr. 79).
4. Erhebung einer Zuschlagsgebühr für die
Beizung des städt. Schlacht- und Viehfleisch
(Nr. 80).
5. Aenderung der Bestattungsordnung (Nr. 94).
6. Aenderung der Satzungen der Spar- und
Pfandkassette (Nr. 95).
7. Neuregelung der Desinfektionsgebühren
(Nr. 98).
Karlsruhe, den 17. November 1920.
Der Oberbürgermeister.

Baubund-Möbel
kaufen Sie preiswert
und formschön gegen Barzahlung oder
erleichtert. Zahlungsbedingungen
bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft
Badischer Baubund G. m. b. H.
Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)
Täglich geöffnet von vormittags 8-12,
nachmittags von 2-8 Uhr.
Fernsprecher 5157.

Geschenk- Artikel
Gold- u. Silber-
waren
Tafelbestecke und Trauringe empfiehlt
Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe
Kaiser-Wilhelm-Platz.

**Theodor
Zenker**
Kaiserstr. 61
gegenüber der
Hochschule
Hüte Sport-
Mützen Artikel
Schirme Um-
Stöcke alter
Hüte
Mützen- Sport-
macherei macherei

Neu eröffnet!
**Strumpf-
Erneuerungs-Anstalt**
verbunden mit Maschinen-Strickerei,
wo Strickarbeiten aller Art ausgeführt
werden. 6295
Ebenso werden Strümpfe und Socken
aus allem möglichen Material tadelloso
erneuert in der **Maschinen-Strickerei**
L. Engelhard, Gartenstr. 2, Hh. III.
Eigenes Woll-Lager.

Nähmaschinen!
Ein Posten **Langschiff-Familienmaschinen**,
prima Fabrikat, feines Modell, wegen
Kündigung des Herstellers zu 770 Mark zu verkaufen,
sowie alle Systeme zu ansehnlichen Preisen empfehle
zu Weihnachten
Carl Steinbach Erbspringenstr. 26
Telephon 3296.

Volks-Buchhandlung
der Sozialdem. Partei befindet sich
Karlsruhe, Adierstrasse 16.
Telephon 3701.

No. 1
Genf, die heutige
lung, das
Frankreich
nen, der
Die
Sericht des
Namen
erung der
durch den
heimische
denmaligen
20 000 im
land befind
halten und
bant der lo
den, aber
sei, anstatt
seitigen
mentlich die
schon genen
liebenden
nütigen M
Schiffe zu
Ranien mit
sein Verlan
hort die bei
dieser Unge
weil auf
erhöhen bei
solcher Kata
die entließe
Die
morgen vor